

1. April 2017

FAHR RAD!

Das Glück hat zwei Räder und hält gesund.
Plus: Welches Modell zu Ihnen passt

DIE NEUEN MODELLE

E-BIKES

Deutschlands größter Test

Teil 1: City-Bikes, Kompakt-Bikes, Urban Style

➤ Gewinnen Sie Preise
im Wert von 60 000 Euro



Der Schulz-Defekt

Neuer Chef, alte Probleme:
Die SPD nach der Saar-Pleite

Neue Hoffnung für Allergiker

Impfungen, Bakterien-Cocktails, Immuntherapien:
Das hilft gegen Heuschnupfen und rote Augen

Meister Bob Dylan

Der Nobelpreisträger über fehlende
Worte und vergessene Lieder

TITELTHEMA



- 54 **Die Glücksmaschine**
Es sieht gut aus, ist umweltfreundlich, macht schlank, stark und fröhlich – das Fahrrad. Ein Report über den gesündesten Sport überhaupt
- 62 **Fahr Rad! Aber welches?**
Experten stellen die besten Fahrradmodelle für den Sommer 2017 vor
- 64 **Alles Einstellungssache**
Tauben Hände, schmerzende Knie, müder Nacken: Das Radlabor verrät Ihnen, wie Sie richtig auf dem Rad sitzen

POLITIK

- 22 **Die Kündigung**
Der Brexit kommt. Ein britischer Straßenkämpfer und ein französischer Elitespross verhandeln ihn. Was für ein Duell!
- 26 **Ausgebremst**
Die Saarland-Wahl war der erste Dämpfer für Martin Schulz. Sein politisches Programm wirft viele Fragen auf
- 32 **Bonnie und Clyde der AfD**
Parteichefin Frauke Petry steht innerhalb der AfD unter Druck. Ihre Ehe mit dem NRW-Vorsitzenden Marcus Pretzell droht ihre Karriere zu ruinieren
- 36 **Der Wald, die deutsche Seele**
Gerade im Frühjahr brauchen wir die Heilkraft der Bäume. Ein Report über einen Sehnsuchtsort der Deutschen
- 44 **Sprachrohr Putins**
Die Chefredakteurin des russischen TV-Auslandssenders RT deutet die Welt aus der Sicht des Kremls

DEBATTE

- 48 **Frauen an die Macht!**
FOCUS-Autor Frédéric Schwilden sieht sich durch Donald Trump bestätigt: Die Chefetagen in Politik und Wirtschaft müssen weiblicher werden

WIRTSCHAFT

- 68 **Schuldner Nummer eins**
US-Präsident Trump hat 300 Mio. Dollar Kredite bei der Deutschen Bank. Gleichzeitig ermitteln US-Behörden gegen das Institut. Ein riesiger Interessenkonflikt

- 72 **„Eine krasse Zeitenwende“**
Deutschlands jüngster Unternehmensberater spricht über seine Blitzkarriere und den digitalen Wandel der Wirtschaft
- 76 **Geldmarkt**
- 78 **Aufbruch in den Steueroasen**
100 Länder wollen Bankdaten austauschen, um Steuersünder zu finden

WISSEN

- 84 **Schluss mit Schniefen**
Wie Wissenschaftler Heuschnupfen und andere Allergien bekämpfen wollen und was Betroffene tun können
- 90 **Geheimnisvolle Felsgravuren**
In einen Stein geritzte Figuren zeigen 6000 Jahre alte Ritualhandlungen in Ägypten

KULTUR

- 92 **Hüter des musikalischen Erbes**
Ein Gespräch mit Bob Dylan über sein neues Album, die Waffe Rock 'n' Roll und die beste Musik für einsame Nächte
- 98 **Raubkatzen im Großstadtrevier**
Der Film „Tiger Girl“ erzählt von jungen Frauen, die sich durch Berlin prügeln – und mischt damit das deutsche Kino auf
- 100 **Buch & Bar**
Mit Philipp Bloms „Die Welt aus den Angeln“ auf den Klimawandel anstoßen
- 102 **Die verlorenen Staaten von Amerika**
Im Bestseller „Hillbilly-Elegie“ erklärt der Autor und Manager J. D. Vance, warum Donald Trump die US-Wahl gewonnen hat
- 106 **Mein Vater**
Orchesterchef Bert Kaempfert schuf Welthits und hasste den Medienrummel. Seine Tochter Doris erinnert an ihn

LEBEN

- 114 **Der Kochpoe**
Seine „Osteria Francescana“ ist das beste Restaurant der Welt. Dort zaubert Massimo Bottura aus den Aromen Italiens Pop-Art zum Essen. Ein Interview
- 120 **Schuhe machen Leute**
Warum wir das Schusterhandwerk heute noch brauchen
- 124 **Neues aus Japan**
SUV gegen Kleinwagen: Die nächste Generation von Mazda CX-5 und Suzuki Swift rollt an

RUBRIKEN

4 Editorial	67 Impressum
9 Nachrichten	104 Kultur-Macher
10 Fotos der Woche	108 Bestseller
14 Grafik der Woche	126 Die Einflussreichen
16 Menschen	128 Nachrufe/Namen
50 Leserbrief	130 Tagebuch

▶ Titelthemen sind rot markiert

Vitalisiert Muskeln

Direkt-Magnesium der EXTRA-KLASSE

Magnesium-Diasporal® 400 EXTRA direkt. Unterstützt die Funktion der Muskeln. Hochdosiertes Direktgranulat mit 400mg Magnesium. Für die schnelle Magnesiumversorgung – einfach, direkt, praktisch.

- EXTRA STARK mit 400 mg Magnesium
- EXTRA FRUCHTIG durch natürliches Orangenfruchtpulver
- Nur 1x täglich



SCHNELLE EINNAHME

Mit Magnesiumcitrat, wie es als Baustein im Körper vorkommt und Magnesiumoxid.



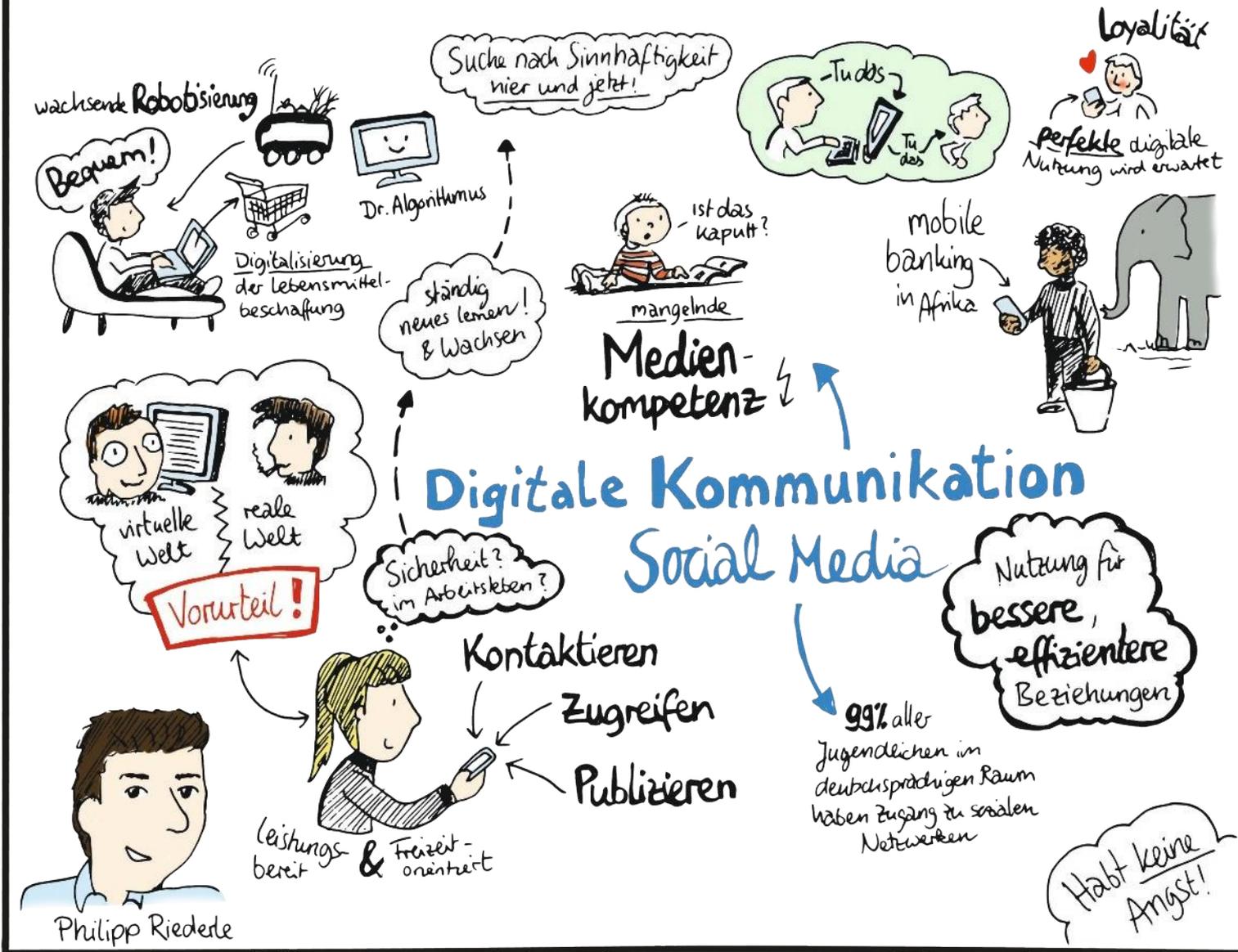
Magnesium-Diasporal® Auch in anderen Darreichungsformen. Nur in der Apotheke.

Magnesium-Diasporal® 400 EXTRA direkt, Direktgranulat. Nahrungsergänzungsmittel bei erhöhtem Magnesiumbedarf. Mit Süßungsmittel (Sorbit), ohne Zucker. Magnesium trägt zu einer normalen Muskelfunktion und zu einer normalen Funktion des Nervensystems bei. Protina Pharm. GmbH, D-85737 Ismaning

Titel: Sebastian Stiphout für FOCUS-Magazin, Haare & Make-up: Jasmin Friess, Styling: Gabriela Santighian
Sie: Brille: Oakley, Sweatshirt: Adidas, Shorts: Comma, Uhr: Polar, Sneakers: On
Er: Brille: Tomas Maier, Outfit: Maloja, Uhr: Polar, Sneakers: New Balance

Fotos: dpa, SONY BMG, Constantin Film/Max von Treu, PAOLO TERZI

Generation Y Wie wir leben, arbeiten und konsumieren



Die Generation Y, in Comic-Bildern erklärt Ein sogenanntes Sketchnote, die grafische Mitschrift eines Vortrags von Philipp Riederle

Jugend forsch

Er ist 22 Jahre alt und kennt die wichtigsten Unternehmen Deutschlands von innen: **Philipp Riederle**, ein Apologet der Millennials, erklärt den deutschen Wirtschaftslenkern, wie sie den digitalen Wandel schaffen können und warum sie es müssen. Ein Gespräch mit einem überraschend visionären jungen Mann

Drastische Bildsprache

Einem Mann verbrennt die Zeitung in den Händen. Ein Symbol für Riederles wichtigste Botschaft. Durch das Digitale löst sich das Altgewohnte rasant auf



Cool auf der Bühne Philipp Riederle, 22, hier als Keynote-Speaker bei der „HSG Alumni Konferenz“ in Luzern

Fotos: recommi6/Real Estate Leaders Summit, Yannick Zurflüh

München, Agentur Serviceplan, Briener Straße. Im Auditorium sitzen vor allem Männer um die 50, in Anzug und Krawatte. Marketing-Manager von Unternehmen mit Milliarden-Umsatz wie VW, Walt Disney oder Metro.

Philipp Riederle, 22, kurze dunkle Haare, markanter Leberfleck über der Lippe, sieht gegen sie aus wie ein Schüler, soll aber einen Vortrag halten. Thema: „Mil-

lennials: Wer sie sind und was sie wollen“. Riederle wischt zweimal mit seinen Händen über die Hose. Das war es auch schon mit der Nervosität. Er zeigt Charts, Bilder, macht Scherze und fragt sein Publikum frech: „Wieso soll ich aus meinem Bett aufstehen, mir 'ne Hose anziehen, in den Spiegel schauen, mich ins Auto setzen, im Stau stehen, 'nen Parkplatz suchen, irgendein Ladengeschäft betreten, um dann von einem möglicherweise inkom-

petenten Berater abgespeist zu werden, der weniger Ahnung von dem Produkt hat als ich nach fünf Minuten Online-Recherche?“

Herr Riederle, für einen Unternehmensberater sind Sie verdammt jung. Wie kommen Sie darauf, dass Manager, die 20, 30, 40 Jahre älter sind, auf Sie hören könnten?

Die Idee hatte ich nicht selbst, sondern die Manager! Die ersten Anfragen kamen 2009 nach einem Podcaster Barcamp. ▶

250 Kunden – von Audi und Daimler bis zur Telekom und Vodafone

Da waren Sie gerade mal 15 ...

Ja, 2010 habe ich dann mit acht Unternehmen gearbeitet und Vorträge gehalten. 2011 waren es schon 40, 50. Und so wurden es immer mehr.

Und was haben Sie den Leuten so erzählt?

Am Anfang wurde ich gebeten zu erzählen, wie das mit dem Podcast funktioniert. Dann kamen immer speziellere Fragen: Wie ist das mit eurer Generation und dem Internet? Wie müssen wir Social Media machen? Heute heißt es: Wie kann man eure Generation als Kunden oder Mitarbeiter gewinnen? Und wie bekommen wir den digitalen Wandel hin?

Aber wir sind doch alle schon online ...

Ja, wir alle können Facebook bedienen. Aber wir haben noch gar nicht verstanden, wie das Digitale unsere Lebenswirklichkeit verändert. Wer jetzt nicht handelt, geht unter. Ganz schnell.

Meinen Sie nicht, dass Sie manchen Kunden einfach als Feigenblatt dienen?

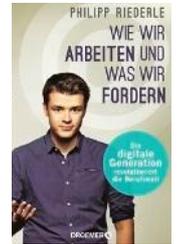
Nach dem Motto: Wenn ich den einlade, kann ich sagen, ich habe mich ums Thema digitaler Wandel gekümmert – jetzt ist es aber auch gut damit.

So war es vielleicht vor vier bis fünf Jahren. Inzwischen habe ich das Privileg, mir die Kunden genau aussuchen zu können. Es wäre für mich langweilig, irgendwo den Hampelmann zu spielen und festzustellen, da passiert nix. Ich will ernsthaftes Interesse spüren, und dafür bereite ich mich dann auf jeden Kunden ganz individuell vor.

Klar, bei einem Kaffeehersteller reden Sie über das Kaffeegeschäft und bei Bosch über Haushaltsgeräte.

Das wäre ein bisschen schlicht, oder? Nein, ich schraube mich in diese Firmen rein. Ich lasse mir dafür vorab ganz viele interne Dokumente und Präsentationen zuschicken. Was ich schon an Geheimhaltungsvereinbarungen unterschreiben musste, herrlich. Aber nur so kann ich in persönlichen Gesprächen mit den Vorständen oder Mitarbeitern Vorschläge machen, wie sie den digitalen Move hinbekommen. Ich verstehe mich nicht als Unternehmensberater im McKinsey-Stil. Das kann ich aufgrund meiner Erfahrungen auch nicht leisten.

Den Spaß an IT hat Riederle von seinem Opa, einem Elektriker, geerbt. Schon mit zwei Jahren baute er im Hobbykeller Schaltkreise und schraubte bald Compu-



Rednertalent

Das Foto links zeigt Riederle 2014 bei einem Vortrag über seinen Podcast.

Oben: Sein neues Buch erscheint in dieser Woche (Droemer, 16,99 €)

ter auseinander. Zum Star der Internet-Szene katapultierte sich der 14-Jährige mit seinem Podcast „Mein iPhone und ich“. Heute hat er mehr als 250 Kunden von Audi, Daimler oder den Sparkassen bis zur Telekom und Vodafone. Mit seinem ersten Buch, „Wer wir sind und was wir wollen“, schaffte es der 18-Jährige in die Bestsellerlisten.

Ihr neues Buch heißt: „Wie wir arbeiten und was wir fordern – Die digitale Generation revolutioniert die Berufswelt“. Das klingt ganz schön selbstbewusst. Übernehmen die Digital Natives jetzt die Macht, oder was?

Hier geht es nicht um Jung gegen Alt. Wir befinden uns mitten in einer krassen Zeitenwende. Da macht es doch Sinn, sich dabei von denen helfen zu lassen, die ganz selbstverständlich damit umgehen, weil sie damit aufgewachsen sind. Insofern kann meine Generation auch selbstbewusst sein.

Oder schon selbstverliebt? Sie schreiben, Ihre Generation will sich wohlfühlen. Sie will im Job mitreden, mitentscheiden, gern nur 30 Stunden arbeiten, damit „Zeit für persönliche Ziele“ bleibt. Beschäftigen Ihre Altersgenossen sich nicht ein bisschen viel mit sich selbst?

Selbstverliebt möchte ich nicht stehen lassen. Uns bleibt gar nichts anderes übrig, als uns so intensiv wie keine Generation zuvor mit uns selbst zu beschäftigen.

Das müssen Sie erklären.

Wir sind so frei in unseren Entscheidungen, unseren Möglichkeiten, wie keine andere Generation vor uns. Viele von uns sind hervorragend ausgebildet. Theoretisch gibt es keine Grenzen. Jeder darf und kann alles erreichen. Wir befinden uns in einem Möglichkeiten-Dschungel, in dem wir Jungen uns jeder für sich erst einmal zurechtfinden und dann einen Weg bahnen müssen. Und glauben Sie mir: Das geht an die Substanz. Dank des Fachkräftemangels können wir uns aussuchen, wo wir arbeiten. Und wie lange.

Man muss Ihre Generation also pampern?

Unsinn. Viele Unternehmen haben erkannt, dass sie sehr innovativ sein müssen, um im immer globaler werdenden Wettbewerb bei der Geschwindigkeit mithalten zu können. Innovation braucht kreative Freiräume. Und das meint mehr als coole Arbeitszeitmodelle.

Aber Sie verlangen auch völlig andere hierarchische Strukturen in Unternehmen. Demokratische Strukturen. Wie soll das bitte funktionieren?

Unternehmer können 2017 nicht mehr agieren nach dem Motto: „Ich befehle, und ihr macht.“ Demokratie heißt für mich, die Intelligenz, das Wissen, den Erfah-

Helden der digitalen Transformation



Agentur

„Torben, Lucie und die gelbe Gefahr“ aus Berlin, kurz TLGG, begleiten Marken und Unternehmen durch die Transformation



Recruiter

Der autodidaktische Entwickler Thomas Bachem hat mit Freunden CODE gegründet, die Hochschule für digitale Pioniere



Grenzgängerin

Tina Eglolf will Arbeitswelten verändern. Die Business-Analystin bastelt an einem Netzwerk für Frauen in der IT- und Start-up-Branche

rungsschatz aller Mitarbeiter zu nutzen. Es geht um Mitreden und Mitverstehen. Aber natürlich muss man nicht den Portier oder die Sekretärin fragen, „Hey, sollen wir als nächstes strategisches Projekt unseren Konkurrenten übernehmen?“

Letztlich sind Ihre Thesen eine Arbeitsphilosophie für eine digitale Elite.

Dazu kann ich Ihnen nur sagen: Einfache Tätigkeiten werden in absehbarer Zeit wegfallen, viel schneller, als wir uns das vorstellen können.

Haben Sie ein Beispiel?

Selbstfahrende Autos werden bis zum Jahr 2020 von jedem Hersteller geliefert, sagt die Forschung. Das heißt, wir haben hier innerhalb kürzester Zeit mehr als eine Million Arbeitslose in Deutschland, denn der Beruf des Lkw- oder des Taxifahrers fällt weg.

Heißt, wir alle müssen sehr schnell mehr können?

Schon jetzt muss ein Elektriker in der Lage sein, vernetzte Systeme zu installieren, und ein Heizungstechniker muss nicht wie früher nur Heizungsrohre verlegen, sondern auch die Software des Heizungskessels updaten. Und Pfleger müs-

sen mit dem medizinischen Fortschritt mithalten können. Die Ansprüche steigen in jedem Beruf, die Anforderungen werden komplexer.

Die Gesellschaft muss also schlauer werden, weil sie mit schlaun Computern arbeitet?

Ja, eindeutig. Wir benötigen eine zeitgemäße Ausbildung, um mehr Menschen das Pulshalten an den aktuellen Gegebenheiten zu ermöglichen. Ich bin aber kein Naivling. Deswegen muss man sich eine wichtige Frage stellen: Wenn einfache Tätigkeiten von Maschinen übernommen werden, müssen dann wirklich noch alle arbeiten? Oder werden sie über das bedingungslose Grundeinkommen versorgt?

Und, was meinen Sie?

Es gibt viele Fürs und Widers. Aber wir müssen uns diese Frage ernsthaft stellen. Schweden, die Schweiz und Finnland machen dazu bereits Modellversuche. Ob eine Robotersteuer, wie Bill Gates sie vor Kurzem gefordert hat, ein Segen ist, kann ich nicht sagen. Wo fange ich dann an damit, bei der Wasch- und Spülmaschine?

Philosophische Fragen stellt sich Riederle gern. Ausgerechnet der Digital Native studiert Soziologie, Politik- und

Ökonomiewissenschaften. „Informatik wäre witzlos gewesen“, sagt er. „Da bin ich zu tief drin.“ Er wolle sich ein fundiertes Grundverständnis von Gesellschaft und Politik erarbeiten. „Manchmal muss ich mich überwinden, diese alten politischen Texte zu lesen“, gibt er dabei zu, „aber meist braucht es nur zwei Seiten in diesen alten Büchern – und ich bin gefangen und erkenne die Parallelen zu unseren heutigen gesellschaftlichen Fragestellungen.“

Wie sieht die Welt in fünf Jahren aus?

Wo waren wir vor fünf Jahren? Damals hätten wir nicht geahnt, wo wir heute sind. Vielleicht werden wir in einer massiven politischen Krise stecken, wenn ein großer Teil der Menschen arbeitslos ist. Und es ist irritierend, dass die politischen Entscheidungsprozesse mit der Veränderungsgeschwindigkeit nicht Schritt halten können.

Klingt, als mache Ihnen das Angst ...

Es gibt mehrere Dimensionen, vor denen ich Respekt habe. Angst? Nein. Dazu finde ich die Herausforderung zu spannend. ■

INTERVIEW: PETRA HOLLWEG

Altersfleckchen.

Länger leben. Aber nicht langweilig.

Die Finanz- und Vorsorgelösungen von Swiss Life – für ein selbstbestimmtes Leben. laengerelbstbestimmt.de



SwissLife